



Wertschriftenbuchhaltung - Kontoplan

Dieses Dokument befasst sich mit dem Kontoplan einer Wertschriftenbuchhaltung. Zuerst wollen wir zwei Begriffe klarstellen. Wir bezeichnen als Wertschriften nicht nur klassische Titel wie Obligationen, Aktien, Optionen oder Futures, sondern auch Kontokorrente, Festgelder, Devisentermingeschäfte, etc. Wir kümmern uns hier aber nur um die Konti, die für Wertschriftenransaktionen verwendet werden, und nicht um Konti, die nur mit Soll/Haben Buchungen ohne Wertschriftentransaktion gebucht werden.

Es ist wichtig, die Konti der Wertschriftenbuchhaltung an einer Eigenschaft der Wertpapiere zu verknüpfen, die wir hier Anlagekategorie nennen, anstatt die Konti direkt an dem Wertpapier zu verknüpfen. Wir werden später sehen, wie diese Anlagekategorien definiert werden sollten. Es gibt mehrere Gründe für die Verknüpfung der Konti an der Anlagekategorie statt am Wertpapier:

- Es ist dann nicht notwendig, Kontozuordnungen zu definieren, jedes Mal ein neues Wertpapier eröffnet wird. Dies vermindert den Aufwand der Buchhaltung und eliminiert eine grosse Fehlerquelle.
- Die Möglichkeit einer voll automatischen Wertschriftenbuchhaltung ist damit gewährleistet.
- Es ist damit viel einfacher, eine lesbare Struktur für die Bilanz und die Erfolgsrechnung zu definieren, da es nicht ständig neue Konti gibt.

Schauen wir jetzt, wie wir diese Anlagekategorien strukturiert werden können. Wir sollten dabei daran denken, dass sie detaillierter sein können, als der reine Kontoplan es erfordert. Ein Parameter der Anlagekategorie ist sicher der Wertpapierotyp. Wir sollten z.B. die Aktien und die Obligationen auf separate Konti buchen. Eine einfache Wertschriftenbuchhaltung könnte nur diese Wertpapierotypen differenzieren:

- Kontokorrente
- Festgelder
- Obligationen
- Aktien

Für Anlagen in anderen Wertpapierotypen muss dann entschieden werden, ob diese in einer verwandten Anlagekategorie oder in einer getrennten Anlagekategorie gebucht werden müssen. Anlagen in Treuhandanlagen oder Callgeldern zum Beispiel können in der Anlagekategorie der Festgelder oder in separaten Anlagekategorien gebucht werden. Ähnlicherweise können Fonds von Obligationen in der Anlagekategorie der Obligationen oder in separaten Anlagekategorien gebucht werden. Die folgenden Listen stellen verwandten Wertpapierotypen dar, die eventuell in gemeinsamen Anlagekategorien gebucht werden könnten:

- Kurzfristige Anlagen
 - Festgelder
 - Treuhandanlagen
 - Callgelder
 - Geldmarktfonds
- Obligationen und ähnliche
 - Obligationen
 - Floating Rate Notes (FRN)
 - Wandelobligationen

- Obligationen Fonds
- Aktien und ähnliche
 - Aktien
 - Aktienfonds
 - Wandelobligationen
 - Calls und Puts

Bemerken Sie, dass Wandelanleihen, wenn sie nicht eigene Anlagekategorien bilden, können entweder mit Obligationen oder mit Aktien gebucht werden, abhängig davon, ob sie eher als Obligationen oder als Aktien angeschaut werden. Andere Wertpapierarten sollen für separate Anlagekategorien in Betracht bezogen werden, zum Beispiel:

- Zins Futures
- Index Futures
- Devisentermingeschäfte
- Hedge Funds
- Private Equity
- Strukturierte Produkte
- Gemischte Fonds

Unser Ziel ist hier nicht, eine vollständige Liste der Wertpapierarten, sondern eine Methode für die Strukturierung in Anlagekategorien für die Wertschriftenbuchhaltung darzustellen. Andere Wertpapierarten müssen analog analysiert werden. Dabei dürfen auch gewisse "Spezialitäten" nicht ignoriert werden, wie z.B. die eigenen Aktien einer Firma, ihre Beteiligungen oder die Anlagen einer Pensionskasse beim Arbeitgeber.

Die Unterteilung nach Wertpapierart für die Bestimmung der Anlagekategorien genügt meistens nicht. Eine Position "Aktien" oder "Obligationen" in der Wertschriftenbuchhaltung, ohne detailliertere Angaben, ist oft zu grob. Wir werden jetzt sehen, wie diese Anlagekategorien für eine professionelle Wertschriftenbuchhaltung aufgeteilt werden sollten.

Das Hauptkriterium für die Aufteilung der Nominalwerte (Obligationen, Festgelder, Treuhandanlagen, Kontokorrente, Floating Rate Notes, etc.) ist normalerweise die Währung der Anlage, da ihre Kursschwankungen hauptsächlich durch Veränderung des Wechselkurses ihrer Währung und Veränderungen der Zinsstruktur ihrer Währung beeinflusst wird. Die geographische Lage des Schuldners ist zweitrangig, das Kreditrisiko ist viel besser durch die Bonität des Schuldners gegeben. D.h. eine typische Anlagekategorie ist "Obligationen CHF", "Obligationen USD", "Obligationen EUR", "Festgelder GBP", etc. Diese Aufteilung kann für Hauptwährungen detailliert sein, mit einer Kategorie für "übrige Währungen" ergänzt. Bemerken Sie, dass die Zins Futures auch gemäss ihrer Währung aufgeteilt werden müssen.

Die Aufteilung der Anlagekategorie "Obligationen CHF" in inländische und ausländische Obligationen für Schweizer Pensionskassen ist seit der Einführung der neuen BVV-2 Vorschriften (2009) obsolete geworden.

Das Hauptkriterium für die Aufteilung der Sachwerte (Aktien, Immobilien, etc.) ist die geographische Lage des Unternehmens oder der Objekte, da die wirtschaftliche Umgebung der Firma (ihr Markt) eines der externen Hauptkriterien für die Kursschwankungen der Aktie ist. Es stellt sich hier immer wieder die Frage, wie fein muss gegliedert werden, muss zum Wirtschaftsraum noch die Währung genommen werden? Die Antwort aus unserer Sicht ist klar NEIN. Man denke daran, dass wenn z.B. ein Titel einer amerikanischen Firma in den USA in USD und in der Schweiz in CHF gehandelt



wird, und der USD-Kurs schwächer wird, dann schlägt dies auch auf den Titel in CHF durch. D.h. währungsreine Bestandeskonti wie Aktien USA in CHF und Aktien USA in USD bringen deshalb keine zusätzliche Information, die beiden Bestände sinken infolge der USD-Schwäche beide gleichzeitig. Das eine wegen dem schlechtern Wechselkurs und das andere weil der Kurs automatisch nachzieht um Arbitrage zu verhindern. D.h. wenn wir bei Aktien den Wirtschaftsraum gliedern, dann ist das genügend. Ein weiteres Argument dafür ist, wenn wir mit einer Benchmark vergleichen, dann ist es uns egal ob der amerikanische Titel in USD oder CHF gehandelt wurde, wir nehmen eine Benchmark die dem Titel im amerikanischen Wirtschaftsraum entspricht und wir nehmen nicht eine Benchmark für schweizerische Firmen. D.h. eine typische Anlagekategorie der Stufe 3 ist "Aktien CH", "Aktien GB", "Aktien US" oder "Aktien Europa", "Aktien Amerika", etc. Diese Aufteilung kann für Hauptländer detailliert sein, mit einer Kategorie für "übrige Länder" ergänzt. Bemerken Sie, dass Index Futures wie auch Calls und Puts auch gemäss einer geographischen Aufteilung kategorisiert werden müssen.

Die Wandel- und Optionsanleihen sind eine Mischung von Nominal- und Sachwerten. Sie sollten, falls mit relativ grossem Anteil vorhanden, in separaten Anlagekategorien aufgeführt werden. Die Aufteilung der Anlagekategorien kann nach Währung erfolgen, wenn sie eher als Obligationen betrachtet werden oder geographisch, wenn sie eher als Aktien betrachtet werden. Dies kann zum Beispiel aus der Definition der Anlagestrategie eruiert werden.

Wenn Alternative Anlagen (Hedge Funds, Private Equity) vorhanden sind, sollten entsprechende separate Anlagekategorien definiert werden. Diese Anlagekategorien werden normalerweise nicht geographisch aufgeteilt, da diese oft gar nicht vorhanden oder bekannt ist.

Die Definition der Anlagekategorien für Devisentermingeschäft hängt von der Anlagestrategie ab. Wenn die Devisentermingeschäfte getrennt pro Anlagekategorie abgeschlossen werden, z.B. Devisentermingeschäfte für Obligationen in USD, sollten sie entsprechend getrennt für jede abgesicherte Anlagekategorie strukturiert werden. Wenn die Devisentermingeschäfte aber global als "Currency Overlays" abgeschlossen werden, genügt die Definition einer Anlagekategorie pro abgesicherte Währung, z.B. "Devisentermingeschäfte USD".

Sie finden im Anhang 1 ein Beispiel der Strukturierung in Anlagekategorien, die einer Schweizer Vorsorgeeinrichtung passen könnte. Wir haben dabei angenommen, dass die Floaters und die Wandelobligationen ein so geringes Volumen ausmachen, dass sie keine eigene Anlagekategorie erhalten haben. Das Anlagereglement verbietet Derivate: Calls, Puts, Futures Devisentermingeschäfte und strukturierte Produkte, die deshalb keine Anlagekategorie bekommen. Die Liquiditäten in Fremdwährung sind am Allgemeinen auch so klein, dass die nicht nach Währung aufgeteilt werden.

Wenden wir uns jetzt dem eigentlichen Kontoplan. Welche Kriterien sollen die Granularität des Kontoplaneinflussen, neben dem Financial Report selber:

1. Da die Konti zu den Anlagekategorien verknüpft sind, kann der Kontoplan nicht feiner als die Anlagekategorien sein. Er muss aber nicht so detailliert wie die Anlagekategorien sein. Mehrere Anlagekategorien dürfen dieselben Konti haben.
2. Wenn die Wertschriftenbuchhaltung in eine FIBU transferiert werden muss, muss der Kontoplan der Wertschriftenbuchhaltung mindestens so detailliert wie der der FIBU sein. Im Normalfall wird er eher feiner als der der FIBU sein.
3. Der Kontoplan muss die Anlagestrategie berücksichtigen, so dass das Financial Reporting mit dem Investment Reporting übereinstimmen kann. Ein Beispiel einer Anlagestrategie ist im Anhang gegeben.

Die Punkte 1 und 2 sind klar und brauchen keine weitere Erklärung, im Gegensatz zu Punkt 3. Bemerken wir zuerst, dass dieser Punkt nur dann seine volle Wirkung zeigt, wenn die Wertberichtigungen zum Marktwert erfolgen. Sonst kann keine Kongruenz zwischen der Wertschriftenbuchhaltung und dem Investment Reporting erreicht werden. Dieser Punkt 3 bringt aber mit der Marktwertbewertung eine erhöhte Transparenz, die zum Beispiel in FER 26 vorgeschrieben ist. Schauen wir in Detail um was es geht. Nehmen wir an, die Anlagestrategie eine Gewichtung und ein Benchmark für die "Aktien Ausland" vorgibt, wie in unserem Beispiel im Anhang definiert. Der Investment Report wird dann folgende Werte für die "Aktien Ausland" beinhalten: Marktwert, effektives Gewicht, strategisches Gewicht, effektive Performance und Benchmark Rendite. Wenn der Kontoplan eigen Konti für die "Aktien Ausland" hat, besteht eine direkte Kongruenz zwischen dem Financial Report (Buchhaltung) und dem Investment Report. Der Marktwert der "Aktien Ausland" ist auch in der Bilanz zu finden, und der Erfolg der "Aktien Ausland" kann aus der Erfolgsrechnung gelesen werden, einfach als Ertrag minus Aufwand der Erfolgskonti, die zu den "Aktien Ausland" gehören. Aus diesem Grund ist es interessant, eigene Erfolgskonti für die "Aktien Ausland" zu definieren. So kann der Erfolg der "Aktien Ausland" als "Performance" der "Aktien Ausland", in CHF ausgedruckt, wobei die Performance im Investment Report als % Zahl angegeben wird. Die zwei Werte stellen dasselbe Resultat in unterschiedlichen Einheiten dar.

Der Kontoplan wird dann auf Anlageklassen basieren, die sich als Gruppen von Anlagekategorien definieren lassen, zum Beispiel besteht die Anlageklasse "Aktien Ausland" aus den Anlagekategorien "Aktien Deutschland", "Aktien Frankreich", etc. Jede dieser Anlageklassen hat ihre eigene Konti von jedem Typ, zum Beispiel Bestandeskonti, Konti für den realisierten Kapitalgewinn, etc. Sie finden im Anhang ein Beispiel von Kontotypen, für die Bilanz und die Erfolgsrechnung. Der Kontoplan kann aber detaillierter in der Bilanz als in der Erfolgsrechnung sein. In unserem Beispiel sind in der Bilanz die "Aktien Ausland" in direkten Anlagen und Fonds Anlagen aufgeteilt, ohne dass es diese Unterscheidung in der Erfolgsrechnung gibt. Selbstverständlich können die für die Aufteilung des Kontoplans verwendeten Anlageklassen feiner sein, als in der Anlagestrategie. In unserem Beispiel hätten wir separate Anlageklassen für die "Aktien Europa", "Aktien Amerika" und "Aktien Asien/Pazifik" definieren können. Diese Unterscheidung wäre dann vorteilhaft, wenn die Anlagestrategie in der Zukunft auch auf der Ebene der geographischen Regionen verfeinert werden sollte. Bemerken Sie, dass der Financial Report ohne Weiteres verschiedene Konti konsolidieren darf.

Sie finden ein Beispiel eines Kontoplans im Anhang 4. Dieser Kontoplan ist vollständig, aber eher minimal, so dass er im Rahmen dieses didaktischen Dokuments lesbar bleibt. Ein realer Kontoplan wird wahrscheinlich detaillierter sein.



Anhang 1: Beispiel von Anlagekategorien

Liquiditäten

- Kontokorrente in CHF
- Kontokorrente in Fremdwährung
- Callgelder in CHF
- Callgelder in Fremdwährung
- Festgelder in CHF
- Festgelder in Fremdwährung
- Treuhandanlagen in CHF
- Treuhandanlagen in Fremdwährung
- Geldmarkt Fonds in CHF
- Geldmarkt Fonds in Fremdwährung

Forderungen in CHF

- Obligationen in CHF
- Obligationen Fonds in CHF

Forderungen in Fremdwährung

Obligationen Europa

- Obligationen in EUR
- Obligationen in GBP
- Obligationen in DKK
- Obligationen in NOK
- Obligationen in SEK

Obligationen Amerika

- Obligationen in USD
- Obligationen in CAD

Obligationen Asien / Pazifik

- Obligationen in JPY
- Obligationen in AUD
- Obligationen in NZD

Obligationen in diversen Fremdwährungen

- Diverse Obligationen in Fremdwährung
- Obligationen Fonds in Fremdwährung

Aktien Schweiz

- Aktien Schweiz
- Aktien Fonds Schweiz

Aktien Ausland

Aktien Europa

- Aktien Deutschland
- Aktien Italien
- Aktien Frankreich
- Aktien Dänemark
- Aktien Niederlande
- Aktien Schweden

Aktien Américaines

- Aktien USA
- Aktien Kanada

Aktien région Pacifique

- Aktien Japan



Aktien Australien
Aktien Neuseeland

Aktien Ausland diverses

Aktien Ausland diverses
Fonds Aktien Ausland diverses

Immobilien Schweiz

Immobilien Schweiz direkt
Immobilien Fonds Schweiz

Alternative Anlagen

Hedge Fonds
Private Equity

Anhang 2: Beispiel einer Anlagestrategie

Anlagekategorie	Strategie	Min	Max
Liquiditäten	5	0	10
Forderungen in CHF	35	25	45
Forderungen in Fremdwährung	10	0	15
Aktien Schweiz	20	12	25
Aktien Ausland	15	10	18
Immobilien Schweiz	10	6	14
Alternative Anlagen	5	0	8
Total	100		

Anhang 3: Kontotypen

Aktiv

- Bestand: Buchwerte
- Marchzinsen: transitorische Aktivkonti für die Zinsabgrenzung

Aufwand

- Nicht rückforderbare Steuern: bei Zinsen, Dividenden, etc.
- Soll Zinsen
- Realisierte Devisenverluste
- Realisierte Kapitalverluste
- Unrealisierte Devisenverluste
- Unrealisierte Kapitalverluste
- Transaktionsspesen

Ertrag

- Zinsen, Dividenden, etc. und Marchzinsen
- Realisierte Devisengewinne
- Realisierte Kapitalgewinne
- Unrealisierte Devisengewinne
- Unrealisierte Kapitalgewinne



Anhang 4: Beispiel eines Kontoplans

AKTIV

Liquiditäten

1101	Kontokorrente in CHF
11xx	Kontokorrente in Fremdwährung
1111	Callgelder in CHF
11xx	Callgelder in Fremdwährung
1121	Festgelder in CHF
11xx	Festgelder in Fremdwährung
1131	Treuhandanlagen in CHF
11xx	Treuhandanlagen in Fremdwährung
1141	Geldmarkt Fonds in CHF
11xx	Geldmarkt Fonds in Fremdwährung
1151	Marchzinsen auf Liquiditäten in CHF
1152	Marchzinsen auf Liquiditäten in Fremdwährung

Forderungen en CHF

1201	Obligationen in CHF
1202	Obligationen Fonds in CHF
1251	Marchzinsen auf Obligationen in CHF

Forderungen in Fremdwährung

1301	Obligationen in Fremdwährung
1302	Obligationen Fonds in Fremdwährung
1351	Marchzinsen auf Obligationen in Fremdwährung

Aktien Schweiz

1401	Aktien Schweiz
1402	Aktien Fonds Schweiz

Aktien Ausland

1501	Aktien Ausland
1502	Aktien Fonds Ausland

Immobilien Schweiz

1601	Immobilien Schweiz
------	--------------------

Alternative Anlagen

1701	Hedge Funds
1702	Private Equity

Quellensteuer

1901	Quellensteuer Schweiz
1902	Quellensteuer Ausland

PASSIV

2001	Eigenkapital
2002	Kapitalflüsse
2099	Erfolg



AUFWAND

3111	Realisierte Devisenverluste auf Liquiditäten
3211	Realisierte Devisenverluste auf Obligationen in CHF
3311	Realisierte Devisenverluste auf Obligationen in FW
3411	Realisierte Devisenverluste auf Aktien Schweiz
3511	Realisierte Devisenverluste auf Aktien Ausland
3611	Realisierte Devisenverluste auf Immobilien Schweiz
3711	Realisierte Devisenverluste auf Alternative Anlagen
3112	Realisierte Kapitalverluste auf Liquiditäten
3212	Realisierte Kapitalverluste auf Obligationen in CHF
3312	Realisierte Kapitalverluste auf Obligationen in FW
3412	Realisierte Kapitalverluste auf Aktien Schweiz
3512	Realisierte Kapitalverluste auf Aktien Ausland
3612	Realisierte Kapitalverluste auf Immobilien Schweiz
3712	Realisierte Kapitalverluste auf Alternative Anlagen
3113	Unrealisierte Devisenverluste auf Liquiditäten
3213	Unrealisierte Devisenverluste auf Obligationen in CHF
3313	Unrealisierte Devisenverluste auf Obligationen in FW
3413	Unrealisierte Devisenverluste auf Aktien Schweiz
3513	Unrealisierte Devisenverluste auf Aktien Ausland
3613	Unrealisierte Devisenverluste auf Immobilien Schweiz
3713	Unrealisierte Devisenverluste auf Alternative Anlagen
3114	Unrealisierte Kapitalverluste auf Liquiditäten
3214	Unrealisierte Kapitalverluste auf Obligationen in CHF
3314	Unrealisierte Kapitalverluste auf Obligationen in FW
3414	Unrealisierte Kapitalverluste auf Aktien Schweiz
3514	Unrealisierte Kapitalverluste auf Aktien Ausland
3614	Unrealisierte Kapitalverluste auf Immobilien Schweiz
3714	Unrealisierte Kapitalverluste auf Alternative Anlagen
3115	Sollzinsen auf Liquiditäten
3116	Transaktionsspesen auf Liquiditäten
3216	Transaktionsspesen auf Obligationen in CHF
3316	Transaktionsspesen auf Obligationen in FW
3416	Transaktionsspesen auf Aktien Schweiz
3516	Transaktionsspesen auf Aktien Ausland
3616	Transaktionsspesen auf Immobilien Schweiz
3716	Transaktionsspesen auf Alternative Anlagen
3117	Nicht rückforderbare Steuern auf Liquiditäten
3217	Nicht rückforderbare Steuern auf Obligationen in CHF
3317	Nicht rückforderbare Steuern auf Obligationen in FW
3417	Nicht rückforderbare Steuern auf Aktien Schweiz
3517	Nicht rückforderbare Steuern auf Aktien Ausland
3617	Nicht rückforderbare Steuern auf Immobilien Schweiz
3717	Nicht rückforderbare Steuern auf Alternative Anlagen
3941	Andere Spesen
3942	Ausserordentliche Verluste auf Quellensteuern
3999	Erfolg



ERTRAG

4151	Realisierte Devisengewinne auf Liquiditäten
4251	Realisierte Devisengewinne auf Obligationen in CHF
4351	Realisierte Devisengewinne auf Obligationen in FW
4451	Realisierte Devisengewinne auf Aktien Schweiz
4551	Realisierte Devisengewinne auf Aktien Ausland
4651	Realisierte Devisengewinne auf Immobilien Schweiz
4751	Realisierte Devisengewinne auf Alternative Anlagen
4152	Realisierte Kapitalgewinne auf Liquiditäten
4252	Realisierte Kapitalgewinne auf Obligationen in CHF
4352	Realisierte Kapitalgewinne auf Obligationen in FW
4452	Realisierte Kapitalgewinne auf Aktien Schweiz
4552	Realisierte Kapitalgewinne auf Aktien Ausland
4652	Realisierte Kapitalgewinne auf Immobilien Schweiz
4752	Realisierte Kapitalgewinne auf Alternative Anlagen
4153	Unrealisierte Devisengewinne auf Liquiditäten
4253	Unrealisierte Devisengewinne auf Obligationen in CHF
4353	Unrealisierte Devisengewinne auf Obligationen in FW
4453	Unrealisierte Devisengewinne auf Aktien Schweiz
4553	Unrealisierte Devisengewinne auf Aktien Ausland
4653	Unrealisierte Devisengewinne auf Immobilien Schweiz
4753	Unrealisierte Devisengewinne auf Alternative Anlagen
4154	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Liquiditäten
4254	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Obligationen in CHF
4354	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Obligationen in FW
4454	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Aktien Schweiz
4554	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Aktien Ausland
4654	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Immobilien Schweiz
4754	Unrealisierte Kapitalgewinne auf Alternative Anlagen
4155	Zinsen und Marchzinsen auf Liquiditäten
4255	Zinsen und Marchzinsen auf Obligationen in CHF
4355	Zinsen und Marchzinsen auf Obligationen in FW
4455	Dividenden aus Aktien Schweiz
4555	Dividenden aus Aktien Ausland
4655	Erträge aus Immobilien Schweiz
4755	Erträge aus Alternativen Anlagen
4991	Securities lending
4992	Ausserordentliche Gewinne auf Quellensteuern

Bemerkungen zum Kontoplan

Die Nummerierung der Konti erfolgt systematisch. Das erste Ziffer ergibt die Klasse des Kontos (1 = Aktiv, 2 = Passiv, 3 = Aufwand, 4 = Ertrag). Das zweite Ziffer ergibt die Anlageklasse (1 = Liquiditäten, 2 = Forderungen in CHF, 3 = Forderungen in FW, 4 = Aktien Schweiz, 5 = Aktien Ausland, 6 = Immobilien Schweiz, 7 = Alternative Anlagen). Die dritte und vierte Ziffer bestimmen den Kontotyp. Diese Nummerierung ist für die Wertschriftenbuchhaltung, sie kann in der FIBU anders sein, wo wahrscheinlich ein Standard Kontoplan angelegt wird (zum Beispiel Käfer oder KMU).

Die Granularität des Kontoplans ist feiner in der Bilanz als in der Erfolgsrechnung, wo sie genau der Anlageklassen der Anlagestrategie entspricht, d.h. viel gröber als die Anlagekategorien. So sind zum Beispiel die "Aktien Ausland" nicht nach geographischen Regionen unterteilt.

In der Erfolgsrechnung ist der Kontoplan absichtlich relativ einfach. So gibt es zum Beispiel keine separate Konti für Zinsen und Marchzinsen und auch keine separate Konti für Leerverkäufe.

In diesem Beispiel lässt sich der Erfolg der "Aktien Ausland" einfach wie folgt berechnet werden:

Haben Saldo "Realisierte Devisengewinne auf Aktien Ausland" (4551) +
Haben Saldo "Realisierte Kapitalgewinne auf Aktien Ausland" (4552) +
Haben Saldo "Unrealisierte Devisengewinne auf Aktien Ausland" (4553) +
Haben Saldo "Unrealisierte Kapitalgewinne auf Aktien Ausland" (4554) +
Haben Saldo "Dividenden aus Aktien Ausland" (4555) -
Soll Saldo "Realisierte Devisenverluste auf Aktien Ausland" (3511) -
Soll Saldo "Realisierte Kapitalverluste auf Aktien Ausland" (3512) -
Soll Saldo "Unrealisierte Devisenverluste auf Aktien Ausland" (3513) -
Soll Saldo "Unrealisierte Kapitalverluste auf Aktien Ausland" (3514) -
Soll Saldo "Transaktionsspesen auf Aktien Ausland" (3516) -
Soll Saldo "Nicht rückforderbare Steuern auf Aktien Ausland" (3517).



Link zur Webseite
www.chsoft.ch